



Talks on the Hill

Eckhardt Fuchs

Die in Singapur beheimatete *Asia-Europe Foundation* etablierte im Jahre 2003 den *Culture & Civilizations Dialogue*, um das gegenseitige Verständnis zwischen Asien und Europa zu fördern. Das Anliegen dieses Programms ist es, Vertretern sowohl aus dem zivilgesellschaftlichen als auch dem staatlichen Bereich ein Forum des intellektuellen Austauschs zu bieten. Einen zentralen Teil dieses Programms, das vom 1996 gegründeten *Asia-Europe Meeting (ASEM)* initiiert wurde, dem 41 Staaten, die Europäische Kommission und das Sekretariat der ASEAN¹ angehören, nehmen die Talks on the Hill ein, die dreimal im Jahr einen ausgewählten Expertenkreis zur Diskussion spezifischer Themen zusammenbringen. Das elfte Treffen fand im Oktober zum

Thema »(a)Political Education: Revisiting history in Asia and Europe« in Auschwitz (Polen) statt. Im Zentrum dieses Treffens stand die Frage, über welche geschichtspolitischen Medien, Symbole und Riten Geschichte in Asien und Europa konstruiert und unterrichtet wird, wobei der Schwerpunkt auf der Rolle von Geschichte im Kontext von Inklusion und Exklusion bei der Generierung und Lösung von Konflikten lag. Vor dem Hintergrund zunehmender Integration und Kooperation in beiden Kontinenten ist ein verstärktes Interesse von Regierungen an der Konstruktion gemeinsamer Erinnerungskulturen zu beobachten, das in diesem Talk on the Hill seinen Niederschlag fand.

Die neun Teilnehmerinnen an diesem Treffen – aus England, Irland, Finnland, Polen, Deutschland (Eckhardt Fuchs), Indien, den Philippi-

nen, Japan und China – diskutierten an den zwei Konferenztagen das Verhältnis von Geschichte und Staat, die Funktion von Geschichte als Werkzeug zu Versöhnung, Fragen von Geschichtsunterricht und -büchern sowie die Rolle von nichtstaatlichen und staatlichen Akteuren bei der Prävention und Lösung von Konflikten über Geschichte. Stand zunächst der Erfahrungsaustausch aus der spezifischen nationalen Perspektive der Teilnehmer im Vordergrund, konzentrierte sich die nachfolgende Diskussion vor allem auf die Frage, inwieweit internationale Erfahrungen bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lösung von Konflikten über abweichende Geschichtsinterpretationen und Geschichtsbücher beitragen können. Am Beispiel des ostasiatischen Schulbuchstreites wurde dies intensiv debattiert, wobei die Simultanübersetzung der Beiträge für den chinesischen Teilnehmer durch den japanischen Kollegen symbolisch einen Weg aus der Sackgasse der bi- und trilateralen Gespräche in dieser Region – nämlich den gleichberechtigten Dialog – zu weisen schien. Dass die deutsch-polnische und die deutsch-französische Schulbucharbeit immer wieder einen wichtigen Referenzpunkt im Kontext möglicher Chancen zur Beilegung von Schulbuchkonflikten bildeten, zeigt die weltweite Bedeutung dieser historisch einmaligen Bestrebungen, auf bilateraler Ebene Streitigkeiten über historische Interpretationen zu lösen. Aber auch die gegenwärtigen Diskussionen über ein gemeinsames

europäisches Geschichtsbuch weckten das Interesse der asiatischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die einem solchen Projekt für Asien allerdings mit Skepsis gegenüberstanden. Für das Georg-Eckert-Institut war die Teilnahme an diesem Treffen bereits zum zweiten Mal nach 2006 in doppelter Hinsicht von Bedeutung: Zum einen konnte es sich als der wohl wichtigste Experte auf dem Gebiet von Schulbuchforschung und -revision präsentieren, zum anderen eröffnet der Kontakt mit der *Asia-Europe Foundation* vielversprechende Möglichkeiten für eine zukünftige Kooperation.

¹ Die ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) ist eine Organisation mit politischer, wirtschaftlicher und kultureller Zielsetzung mit Sitz in Jakarta (Indonesien). Jährlich im November findet ein Gipfeltreffen der Mitgliedsstaaten statt. (Anm. d. Red.)